

Mitteilungen 1/2010

DES SYNODALRATES



Evangelisch-
Reformierte
Kirche
Kanton
Solothurn

im Juni 2010

Inhalt	Seite
Wort der Synodalratspräsidentin	2
Abgeordnetenversammlung SEK	2
Einführungstag vom 13. März 2010	3
161. Synode vom 12. Juni 2010	3
Berichte aus dem Synodalrat	
- Oikokredit	4
- Rechtsberatung für Asylsuchende	4
- Unterzeichnung Charta Oecumenica	5
- Vernehmlassung Ref. Bekenntnisse	6
- Gesamtrevision Kirchenordnung	6
- Kernliederliste	6
- Pfarrerausbildung/ Zukunft der Kirche	7
- Reformierte Solidarität Schweiz	7
- Bibelfernkurs	8
- Weltgemeinschaft Ref. Kirchen	8
- SR-Aufgabenbereich „Finanzen“	8
- Diakoniekonferenz in Bern	9
- Diakonatskonferenz in Aarau	9
- „Wegbegleitung“	9
- Ökumenische Nothilfe	10
- Sternwanderung 2011	10
- KonfTag	10
- KoJu	11
- SR-Aufgabenbereich „Unterricht“	11
- SR-Aufgabenbereich „Gemeinden und Strukturen“	12
- Woche der Religionen	12
- Schreibdienst Solothurn	13
- Sexuelle Belästigung und Übergriffe	13
- OeME-Homepage	13
- Freiwilligenjahr 2011	13
- 5 Jahre Ök. Wassererklärung	13
- Kirchl. Öffentlichkeitskampagne	14
- Das Alter neu erfinden	15
Diverses	
- Generationen Akademie	15
Termine 2010	15
Beilagen	15
Impressum	16

Editorial

Geschätzte Leserinnen,
Geschätzte Leser,

Im April mussten wir im Synodalrat feststellen, dass es für viele Projekte noch zu früh war, um darüber im Mitteilungsblatt zu schreiben. So freuen wir uns, Sie über die verschiedenen wichtigen Ereignisse, die im ersten Halbjahr stattgefunden haben, zu informieren.

Dazu gehört zweifelsohne der Einführungstag vom 13. März in der Pauluskirche. Synodale, Ersatzsynodale und Behördenmitglieder erhielten Einblick in die nicht immer leicht zu durchschauende Welt der kirchlichen Strukturen und Organisationen. Die Unterzeichnung der Charta Oecumenica war ebenfalls ein geschichtsträchtiges Ereignis.

Wie gewohnt werden Sie über die Arbeit und Projekte des Synodalrates informiert zum Teil mit Beilagen. Bestimmt finden Sie auch in dieser Ausgabe Informationen, die Ihrer Kirchgemeinde dienlich sind.

Ich wünsche Ihnen erholsame Ferien und angeregte Lektüre.

Susanne Rudin
Synodalrätin „Öffentlichkeitsarbeit“

Wort der Synodalratspräsidentin

Ausgerechnet an Ostern konnte man in den Sonntagszeitungen lesen, dass es mit den Reformierten bergab gehe. Sollte die heute zu beobachtende Entwicklung anhalten, müsste damit gerechnet werden, dass die Kirche bis zum Jahre 2040 mindestens 1/3 ihrer Mitglieder verlieren würde und damit auch einen beträchtlichen Teil der Finanzen. Zu diesem Schluss kommt die Studie Stolz/Ballif. Wir alle wissen, dass jedes Jahr eine stattliche Anzahl an Kirchenaustritten zu verzeichnen ist, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher stetig abnimmt, usw. Das Ergebnis der Studie müssen wir ernst nehmen. Sie hat jedoch auch Fehler. So zeigt sie eine konsumsoziologische Ausrichtung. Ausdrücke wie Megatrend, Sinusstudie werden in der Regel bei grossen Firmen verwendet. Dabei geht der Blick in erster Linie auf die Quantität. Die Kirchen können nicht vorwiegend mit solchen Masstäben gemessen werden. Wir haben einen Auftrag und den müssen und wollen wir erfüllen. Die Kirche ist eine Dienstgemeinschaft. Ein grosser Anteil der Dienstleistungen ist nicht öffentlich, so z.B. Seelsorge, Sterbebegleitung. Die Qualität dieser Leistungen lässt sich nicht messen. Dennoch, wir können aus dem Bericht auch lernen. Die Kirchen müssen sichtbar sein, sich zu gesellschaftlichen Themen äussern. Sie müssen aber auch ihr Selbstvertrauen behalten oder neu stärken. Viele der Kirchgemeinden sind bereits auf einem guten Weg. Die schweizerischen reformierten Kirchen müssen sich auch überlegen, wie der Kirchenbund in Zukunft gestaltet sein soll. Wollen die einzelnen Kantonalkirchen weiterhin ihre bisherige Autonomie behalten oder werden sie Teil der Evangelischen Kirche Schweiz? Da muss noch viel bedacht und besprochen werden.

Lassen wir uns durch diesen Bericht nicht entmutigen. Selbst wenn die Vorhersagen eintreten sollten, gibt es in 30 Jahren immer noch über 2 Millionen Reformierte in der Schweiz.

VerenaENZLER, Synodalratspräsidentin

Abgeordnetenversammlung SEK

Zwei Mal im Jahr kommt die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK zusammen. Sie ist gewissermassen das Parlament der reformierten Kirchen in der Schweiz auf nationaler Ebene. Sie umfasst 70 Abgeordnete. Die Berner Kirche hat als grösste Kirche in der Schweiz 9 Sitze, die übrigen Kirchen haben 7, 4, 3 oder 2 Sitze oder nur einen. Unsere Kirche hat wie zehn andere kleinen Kirchen zwei Sitze. Die Abgeordnetenversammlung ist unter anderem zuständig für gesamtschweizerische kirchliche Einrichtungen, von denen das HEKS oder BROT FÜR ALLE die bekanntesten sind.



Abgeordnetenversammlung SEK in Herisau
(Foto U.Wilhelm)

Mitte Juni war es wieder so weit. In Herisau kam die Abgeordnetenversammlung zusammen und hatte als Höhepunkt einen **neuen Präsidenten für den Rat**, das heisst für die Exekutive des SEK, zu wählen. Er ist „das Gesicht“ der schweizerischen Reformierten in der Öffentlichkeit und im Ausland.

Die Wahl war sehr spannend. Drei Kandidaten hatten sich um sie beworben: Didier Halter aus dem Wallis, David Weiss aus Luzern und Gottfried Locher aus Bern. Während im ersten Wahlgang noch David Weiss vorne lag, setzte sich dann im zweiten Wahlgang Gottfried Locher durch, nachdem Didier Halter seine Kandidatur zurückgezogen hatte. Somit wird **Gottfried Locher** im Januar 2011 die Nachfolge des Zürcher Pfarrers Thomas Wipf antreten, der das Amt zwölf Jahre lang inne hatte. Gottfried Locher leitet derzeit das Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg, ist Mitglied im Synodalrat der Reformierten Kir-

chen Bern-Jura-Solothurn und Vizepräsident des Reformierten Weltbundes.

Pfr. Ulrich Wilhelm, Vizepräsident Synodalrat

Einführungstag vom 13. März 2010

Am 13. März 2010 kamen in der Oltner Pauluskirche Synodale, Ersatzsynodale, Behördenmitglieder und interessierte Gemeindeglieder zusammen, um sich vom Synodalrat in die weit verzweigte und auch für Insider nicht immer leicht zu durchschauende Welt der kirchlichen Strukturen und Organisationen auf den verschiedenen Ebenen von Gemeinde, Kanton, Land und Welt einführen zu lassen.

Der Synodepräsident Ruedi Kyburz und die Synodalratspräsidentin Verena Enzler begrüßten zu Beginn. Es folgte ein Einführungsreferat von Pfr. Ueli Wilhelm, das zunächst das reformierte Kirchenverständnis beschrieb und dann auf die solothurnische Kirchengeschichte einging, die in nachreformatorischer Zeit zu der in der Schweiz einmaligen Besonderheit von zwei parallelen reformierten Kirchen im Kanton führte. Verena Enzler und Ueli Wilhelm beschrieben dann die diversen „Klammerorganisationen“, welche die beiden getrennten reformierten Kirchen zusammenhalten und von denen einige ausserdem eine permanente enge Zusammenarbeit mit der christkatholischen und der römisch-katholischen Kirche im Kanton ermöglichen. Vreny Otto stellte den Aufbau und die Strukturen der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn vor. Verena Enzler referierte über die Einbindung der solothurnischen Kirche in die anderen Kantonalkirchen, Eveline Schärli über die gesamtkirchlichen reformierten Hilfswerke in der Schweiz, Susanne Rudin über die Reformierten Medien und den interkantonalen Kirchenboten, Ueli Wilhelm über das Konkordat zur Pfarrerausbildung, das Diasporahilfswerk der Protestantischen Solidarität, die Reformationsstiftung und die Liturgie- und Gesangbuchkonferenz sowie über die Einbindung der schweizerischen Kirchen in die europäische und internationale Kirchenlandschaft mit ihren diversen Zusammenschlüssen.

Eine halbe Stunde vor dem Mittagessen wurde der konzentrierte Reigen der Informationen unterbrochen durch besinnliche Elemente im Kirchenraum: Orgelmusik diverser Stilrichtungen und Kurzvoten von berühmten Protestan-

ten aus verschiedenen Zeiten über ihr Kirchenverständnis. Am Ende dieser Besinnung wurden die neuen Amtsträger und Amtsträgerinnen von Verena Enzler in die Pflicht genommen.

Der Nachmittag stand dann wieder im Zeichen von Informationen: die verschiedenen Synodalrätinnen und -Räte stellten ihre Aufgabenbereiche vor. Der Ausklang des reich befruchteten Tages war dann wieder besinnlich: Synodepräsident Ruedi Kyburz gab Gedankenanstöße zu verschiedenen Kirchenbildern, die von eindrücklichen Zeichnungen vertieft wurden. Während des ganzen Tages kamen auch die Augen auf ihre Kosten, weil an der Grossleinwand zu allen Textinhalten illustrierende Bilder und Grafiken gezeigt wurden.

Viele der Informationen sind auf der Homepage der Kantonalkirche (www.ref-so.ch) abrufbar. Dort können auch die Strukturen, die Verfassung und die Kirchenordnung abgerufen werden, und es finden sich auch Links zu den Internetauftritten aller erwähnten Institutionen. Das Einführungsreferat von Pfr. Wilhelm liegt diesem Mitteilungsblatt bei.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*

161. Synode vom 12. Juni 2010

Am 12. Juni 2010 hat die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Kanton Solothurn in Welschenrohr die Jahresrechnung und den Jahresbericht verabschiedet. Dabei herrschte Einstimmigkeit.

Synodepräsident Ruedi Kyburz hätte sich die Wahl der Stimmzähler an der Frühlingssynode der reformierten Kirche Kanton Solothurn sparen können. Denn an der Sitzung des Kirchenparlamentes herrschte so grosses Einvernehmen, dass es bei keinem der Geschäfte eine Gegenstimme gab. Dies mit gutem Grund: Alle Traktanden waren gut vorbereitet und die Rechnung der Kantonalkirche weist gute Zahlen aus.

Finanzvorstand Markus Leuenberger präsentierte die Jahresrechnung 2009 der Kantonalkirche, die mit einem Aufwandüberschuss von 15'000 Franken abschliesst. Die Rechnung des Finanzausgleiches hingegen ergab ein Ertrags-Plus von 27'826 Franken, von dem die Synode 10'000 Franken an die Nothilfe für Haiti und

Chile überwies und 17'826 Franken für Baubsubventionen zurückgestellte. Bewilligt wurden auch die Subventionen von 122'000 Franken, welche die Kirchgemeinden Leimental, Niederaamt, Thal, Dornach und Seewen für die Renovation verschiedener Liegenschaften erhalten. Eindrücklich ist auch das Ergebnis der Sammlungen, die im Kirchengebiet erhoben wurden. Mit den 49'900 Franken unterstützte die Kantonalkirche verschiedenen Projekte im Bereich Menschenrechte, Frauenhäuser und Selbsthilfegruppen oder Kirchen im In- und Ausland.

Keine Diskussion gab auch der Jahresbericht 2009, den die Synodalrätin Susanne Rudin präsentierte. Der Jurist Dieter Altenburger, zuständig für das Kirchenwesen im Departement für Bildung und Kultur, überbrachte die Grüsse von Regierungsrat Klaus Fischer und zeigte sich beeindruckt von den vielfältigen Aufgaben und Angeboten der Kirchgemeinden. In ihrem Votum erklärte Synodalratspräsidentin Verena Enzler, dass die Kirche auch bei abnehmenden Mitgliederzahlen ihre Aufgaben weiterhin wahrnehmen werde. Dies sei möglich, da sich die Arbeit der Kirchgemeinden nicht nur nach der Quantität, sondern ebenso nach Qualität richte.

An der halbtägigen Synode wurden im Gottesdienst die neuen Synodalen Marcel Kosa, Kleinlützel, Susann Arpagaus, Leimental, Kati Rambow, Gäu, und Vito Calisti, Winznau, feierlich in ihrem Amt aufgenommen.

Tilman Zuber, Redaktor KIBO

Berichte aus dem Synodalrat

Dank Mikrokrediten auf einen grünen Zweig kommen

Die Kantonalkirche hat vor einigen Jahren einen Beitrag zugunsten der Mikro-Finanzgesellschaft Oikokredit geleistet. Kredit kommt übrigens von Credo, Glauben.

Vor 35 Jahren regte der Ökumenische Rat der Kirchen die Gründung einer Organisation an, die glaubt, dass auch Personen, mit denen eine Bank keine Geschäfte tätigen würde, Zugang zu Darlehen haben sollten. Ziel ist die Verbesserung der Einkommen der Nutzniesser im Interesse einer besseren Welt. Von solchen Krediten können die Bewohner von Entwicklungsländern profitieren.

So erhielt z.B. ein Dorf in Südamerika einen Kredit zum Kauf einer Maismühle, die den Frauen die Arbeit sehr erleichtert hat. Bald kaufte man Dünger gemeinsam billiger ein. Schliesslich sind die Dorfbewohner ins Kaffeegeschäft eingestiegen. Den indianischen Kaffeepflanzern vermittelte der ortsansässige Pfarrer Kontakte zur Fair-Trade-Bewegung. Heute exportiert das Dorf 16 500 Zentner Kaffeebohnen. Trotz einigen Rückschlägen steht die Dorfgemeinschaft heute sehr gut da. Sie hat gelernt mit Geld umzugehen, dass es nicht einfach ausgegeben werden kann und dass sie den Gedanken an den Rückfluss nicht verlieren darf.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Rebaso - Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende Solothurn

Im Jahr 2009 wurden durch die Rechtsberatungsstelle insgesamt 798 Beratungen durchgeführt (2008: 496). Davon waren 1/3 Erstberatungen und 2/3 Weiterberatungen. 84% waren Männer, 11% Frauen und 5% waren Familien. Im Jahr 2009 waren 34 % der Ratsuchenden zwischen 18 – 24 Jahre alt, 55 % zwischen 25 und 45 Jahre alt, 8 % waren über 45 Jahre alt. Der älteste Klient war 63 Jahre alt. 3% der Klienten waren Minderjährige, die ohne ihre Eltern in der Schweiz gereist sind. Sie waren, mit einer Ausnahme, beim Erstgespräch über 17 Jahre alt. Ein Jugendlicher war erst 16 ½ Jahre alt. Sie kamen aus Guinea-Bissau, Gambia, Nigeria, Sierra Leone und Äthiopien. Die Klienten der Rechtsberatungsstelle kamen zu einem hohen Prozentsatz aus Eritrea, Somalia und Afghanistan.

Die häufigsten Beratungsthemen waren im Jahr 2009:

• Vernetzungsgespräche und Verfahrensfragen	200
• Negative Entscheide und NEE-Entscheide BFM und Wiedererwägungsgesuche ans BFM	143
• Beweismittelleingaben und Vernehmlassungen	113
• Familiennachzug	96
• Härtefälle	42
• Soziales (Nothilfe etc.)	60

11 Personen wurden im Zusammenhang mit Härtefallgesuchen beraten. Es wurden im Jahr 2009 drei Härtefallgesuche ans Amt für öffentli-

che Sicherheit gestellt. Alle drei Gesuche wurden abgelehnt. Die Betroffenen wollten keine Beschwerden einlegen. Im Fall eines minderjährigen Lehrlings, der in Deutschland die Berufsschule besuchen muss, wurde aber ein dauerhaftes Rückreisevisum ausgestellt. Eine weitere Familie hat einige Wochen später, als der Ehemann eine Festanstellung erhalten hat, eine Aufenthaltsbewilligung erhalten.

Die Rechtsberatungsstelle hat im Jahr 2009 sechs Wiedererwägungsgesuche für Asylsuchende geschrieben. Der eine Teil betraf Menschen, die nach einem negativen Entscheid krank geworden sind und nun eine vorläufige Aufnahme erhalten haben. Ein Fall betraf einen minderjährigen Jungen aus Afghanistan. Das Asylgesuch wurde wegen Unglaubwürdigkeit abgelehnt.

Fallbeispiele:

P. ist ein schmaler Junge aus Afghanistan. Beim ersten Kontakt mit der Rechtsberatungsstelle ist sein Asylgesuch bereits abgelehnt worden. P. spricht nur Paschtu und beim Gespräch in der geschlossenen Abteilung der psychiatrischen Klinik in Solothurn ist eine Dolmetscherin der HEKS dabei. Die Psychiaterin erklärt P., dass die Rechtsberaterin der Rebaso gekommen ist, um für ihn ein Wiedererwägungsgesuch zu schreiben. P. hebt den Blick nicht. Zusammengesunken sitzt er auf seinem Stuhl. Er hat seit seiner Einweisung in die Klinik keine Flüssigkeit zu sich genommen. Wenn er nach diesem Gespräch noch immer die Nahrungsaufnahme verweigert, wird er künstlich ernährt werden. P. will nicht mehr leben. Er ist 16 ½ Jahre alt und seit über einem Jahr auf der Flucht. Seine Eltern sind gestorben, er hat keine Geschwister. Das Bundesamt für Migration glaubt ihm weder sein Alter noch die Schilderung seiner Flucht. Damit wir P. helfen können, muss er uns von sich erzählen. Zuerst nickt er nur fast unmerklich mit dem Kopf, dann endlich straffen sich seine Schultern etwas und er beginnt zu verstehen, dass wir ihm wirklich helfen können. Beim ersten Gespräch erzählt er nur wenig, aber es genügt für uns, um die ersten Schritte einleiten zu können. Die Rechtsberatungsstelle fordert Arztberichte ein, führt weitere Gespräche mit P., stellt ein Wiedererwägungsgesuch, unterstützt ein Schreiben an Bekannte in Afghanistan, die Identitätspapiere in die Schweiz schicken können und stellt die Verbindung zwischen einer möglichen Pflegefamilie und den kantonalen Behörden her. Das Bundesamt für Migration

heisst das Wiedererwägungsgesuch gut. P. lebt nun bei der Pflegefamilie und besucht die Schule. Er spricht schon recht gut Deutsch und will Automechaniker werden.

Herr G. gehört der christlichen Gemeinschaft der Pfingstgemeinde an. In Eritrea wird diese Glaubensgemeinschaft verfolgt. Werden Mitglieder entdeckt, werden sie in Geheimgefängnisse gebracht und häufig gefoltert. Herr G. gelingt die Flucht in die Schweiz und es wird ihm Asyl gewährt. Seine Frau und seine Kinder sind in Eritrea zurückgeblieben. Er macht sich allergrösste Sorgen um sie. Die Sorgen sind berechtigt, Familienangehörige von Flüchtlingen werden in Eritrea häufig inhaftiert, um Druck auszuüben und weitere Personen vor einer Flucht nach Europa abzuhalten. Die Rechtsberatungsstelle stellt für seine Familie ein Gesuch um Familienzusammenführung. Das Bundesamt für Migration erlaubt die Einreise und bezahlt, auf ein Gesuch der Rechtsberatungsstelle hin, auch die Flugkosten von Addis Abeba nach Zürich.

Die Beratungen werden weiterhin von der Juristin Patricia Müller durchgeführt. Sie hat nun auch die Leitung der Rechtsberatungsstelle in Solothurn übernommen. Sie wird vertreten vom Rechtsanwalt Donato Del Duca, dem Leiter der HEKS Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende

Patricia Müller i.A. v. VerenaENZler

Unterzeichnung der Charta Oecumenica in Solothurn

In einem feierlichen Gottesdienst haben die solothurnischen Kirchen in der Pfingstvigil am Vorabend des Pfingstfestes 2010 in der christkatholischen Franziskanerkirche die Charta Oecumenica unterschrieben. In 12 Punkten geht es darin um Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa. Mit dabei waren in Solothurn die Verantwortlichen der in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen ACK zusammenarbeitenden Konfessionen: die beiden reformierten Kirchen im Kanton, die christkatholische und die römisch-katholische Kirche, die Anglikaner, Lutheraner, Methodisten und die Heilsarmee sowie die drei orthodoxen Kirchen der Griechen, Serben und Syrer.



Verena Enzler im Gespräch mit Ilias Papadopoulos
(Foto U. Wilhelm)

2001 war die Charta Oecumenica in Strassburg von den Kirchenleitungen auf internationaler Ebene, 2005 in St. Ursanne auf nationaler Ebene unterschrieben worden. St. Gallen war 2008 der erste Kanton, in dem die Charta Oecumenica auch auf kantonaler Ebene beschlossen wurde, jetzt gefolgt von den Kirchen im Kanton Solothurn.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*

Vernehmlassung Reformierte Bekenntnisse in den Gemeinden

Aufgrund einer Zürcher Initiative hat eine interkantonale Gruppe ein Werkbuch „Reformierte Bekenntnisse“ herausgegeben, das vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK in allen Kantonalkirchen an Pfarrämter, Kirchgemeinden und Kirchenleitungen verteilt wurde. Im Laufe des Sommers wird der SEK eine eigentliche Vernehmlassung zu diesem Werkbuch starten, die bis zum Frühjahr 2011 dauern wird. Es ist die Meinung der Verantwortlichen für das Werkbuch, dass in möglichst vielen Kirchgemeinden Gespräche und Veranstaltungen zu Sinn und Zweck des Bekennens stattfinden. Zur Planung solcher Veranstaltungen gibt es im Internet eine sehr hilfreiche Webseite unter der Adresse www.ref-credo.ch. Dort lässt sich das gesamte Material des Werkbuches herunterladen. Dort finden sich auch Anregungen für die Durchführung von Veranstaltungen sowie eine Liste mit Referenten, welche für solche Veranstaltungen beigezogen werden können. Das Werkbuch kann auch beim TVZ unter ISBN 978-3-290-17512-2 bezogen werden.

Die reformierten Kirchen der Schweiz sind seit heftigen Auseinandersetzungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bekenntnisfreie Kirchen, was von den einen als Freiheit und Chance, von den anderen als Mangel und Defizit verstanden wird. Wie auch immer man es betrachtet, ist die schweizerische Bekenntnisfreiheit im Chor der christlichen Kirchen ein Sonderfall, denn alle anderen Kirchen, auch die reformierten Kirchen ausserhalb der Schweiz, haben verpflichtende Bekenntnisse, auf welche die Pfarrpersonen im Ordinationsgelübde eingeschworen werden und welche vielerorts auch im Gottesdienst von der Gemeinde rezitiert werden.

Der Synodalrat begrüsst es, wenn die Kirchgemeinden und Pfarrpersonen sich mit der Bekenntnisfrage auseinandersetzen und bittet die Pfarrämter, Kirchgemeinden und Pfarrkapitel, ihre Antworten zur Vernehmlassung in Kopie auch dem Synodalrat einzureichen. Das kann auch per Mail erfolgen an: ulrich-wilhelm@ref-so.ch.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*

Gesamtrevision der Kirchenordnung

Die neue Kirchenordnung nimmt langsam aber sicher Gestalt an. Noch in diesem Jahr sollte die Erstfassung zum Abschluss kommen. Diese wird dann im kommenden Jahr bei den Kirchgemeinden in die Vernehmlassung gehen. Wenn die Ergebnisse dieser Vernehmlassung eingearbeitet sind, wird die Kirchenordnung der Synode zum Beschluss vorgelegt werden.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*

Kernliederliste zum Reformierten Gesangbuch

Im Zeitalter des allgemeinen Traditionsabbruches geht auch das Singen immer mehr verloren. In der modernen Gesellschaft wird praktisch nur noch in Fussballstadien gesungen. Eine kleine Minderheit von Menschen betätigt sich in Chören, die fast alle mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben. Regelmässige Kirchgängerinnen und Kirchgänger beherrschen meist noch ein stattliches Repertoire von 60 bis 80 Liedern, während bei der volkskirchli-

chen Gemeinde, die bei Trauungen und Beerdigungen zusammenkommt, praktisch nur noch „Grosser Gott wir loben dich“ und „So nimm denn meine Hände“ als bekannt vorausgesetzt werden kann, ausserdem noch „Stille Nacht“ an Weihnachten.

Evangelische Kirche war immer singende Kirche. Jeder Mensch kann singen, aber Singen macht nur Freude, wenn es geübt wird. In Kirchgemeinden sollte das Singen so früh wie möglich eingeübt werden, nämlich in Sonntagsschule, Kinderfeiern und dem kirchlichen Unterricht vom 1. bis zum 6. Schuljahr. Damit dort nicht nur moderne „Instant-Lieder“ verwendet werden, die man einmal singt und dann gleich wieder vergisst, hat die Schweizerische Liturgiekommission eine Kernliederliste veröffentlicht, welche einen Grundbestand von kirchlichem Liedgut, das nicht in Vergessenheit geraten sollte, markiert.

Die Kernliederliste soll den Lehr- und Pfarrpersonen helfen, wichtige Lieder gezielt aus dem grossen Bestand des kirchlichen Liedguts auszuwählen, um sie in Sonntagsschule, Chöre für Chind, Religionsunterricht und Jugendarbeit einzuüben. Sie ist auf der Homepage der Kantonalen Kirche zu finden unter: Downloads, Wichtige Dokumente. Hilfreich und sinnvoll ist es, sich zum Beispiel für jedes Quartal ein Lied vorzunehmen, das immer wieder gesungen wird.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*

Pfarrerausbildung und Zukunft der Kirche

Im Mai hat wieder ein Treffen zwischen den Vertretern der Nordwestschweizer Kirchen und den Angehörigen der Theol. Fakultät Basel stattgefunden. Im Juni fand erstmals ein Treffen zwischen den Vertretern aller Konkordatskirchen mit den Angehörigen der Theol. Fakultät Zürich statt. Solche Treffen sind wertvolle Plattformen, um einen Austausch zwischen den Bedürfnissen und Vorstellungen der Kirchen und denen der Pfarrpersonen ausbildenden Universitäten zu ermöglichen.

Bei der Konkordatskonferenz der Kirchen war zu erfahren, dass diverse Werbemassnahmen zu einem leichten Anstieg der Zahlen der Theologiestudierenden geführt haben. Dennoch

bleiben die Zahlen tief und werden den Bedarf an Pfarrerinnen und Pfarrern in den kommenden Jahren kaum decken können. In den nächsten Jahren werden starke Pfarrergenerationen pensioniert. Es ist wieder wie schon in den 70er und 80er Jahren mit einem spürbaren Pfarrermangel zu rechnen.

Zwischen der Entscheidung eines Mittelschülers zum Ergreifen des Pfarrerberufes bis zum Abschluss der Ausbildung mit der Ordination liegen gewöhnlich etwa zehn Jahre. Das heutige Image des Pfarrerberufes, die heutigen guten oder schlechten Arbeitsbedingungen von Pfarrpersonen und die heute geführten Diskussionen über die Zukunft der Kirche wirken sich also etwa zehn Jahre später in den Zahlen der zur Verfügung stehenden Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger aus.

Die im Sommer in Buchform erscheinende Stolz-Ballif-Studie des Kirchenbundes über die Zukunft der reformierten Kirchen in der Schweiz malt ein eher düsteres Bild. Der heute vielerorts noch bestehende Anspruch der Landeskirchen, „Kirche für alle“ zu sein, wird sich in der Zukunft kaum halten lassen. Auch in traditionell reformierten Kantonen wird die Situation eintreten, welche Kirchen in der Diaspora heute schon bestens kennen: die Reformierten sind nur noch eine Stimme unter vielen anderen in der Gesellschaft. Umso wichtiger wird es sein, in dieser Situation ein erkennbares Profil zu zeigen. Universitäts- und Kirchenvertreter sind sich einig, dass sehr gut ausgebildete Pfarrpersonen in Zukunft wichtiger denn je sein werden.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*

Reformierte Solidarität Schweiz

Ende Mai fand im Kanton Fribourg die jährliche Abgeordnetenversammlung der kantonalen Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine statt. Diesen meist im 19. Jahrhundert entstandenen Hilfsvereinen kam früher eine wichtige Rolle für die Unterstützung von armen reformierten Kirchgemeinden in der Diaspora zu. Diese Kirchgemeinden waren in der Regel nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln Kirchen, Pfarrhäuser oder Kirchgemeindezentren zu bauen. Im Kanton Solothurn wurden sehr viele Neubauten von Pfarrhäusern, Kirchen, Umbauten und Renovierungen sowie ganze Pfarrstellen von ausserkantonalen Hilfsvereinen finanziert, bis 1921

ein eigener solothurnischer Hilfsverein gegründet wurde, der bis zur Schaffung des Finanzausgleichs Anfang der 50er Jahre über grosse Mittel verfügte, ohne welche die reformierten Gemeinden unseres Kantons nicht hätten gedeihen können. Der solothurnische Hilfsverein umfasst das ganze Kantonsgebiet, also auch die zur Kirche Bern-Jura-Solothurn gehörenden Kirchgemeinden. Auch wenn heute in den Diasporagemeinden der Schweiz nicht mehr die gleiche Not herrscht wie einst, sind viele von ihnen auch heute nicht in der Lage, die nötige kirchliche Infrastruktur aus eigenen Mitteln zu berappen.

Bei der diesjährigen AV waren die Präsidenten der kantonalen Hilfsvereine Gäste der zweisprachigen Fribourger Kirche und konnten sich in den beiden Kirchgemeinden Bösinggen und Weissenstein-Rechthalten selbst ein Bild von den wohl gelungenen Bauprojekten der dortigen Diasporagemeinden machen, welche von Geldern der Schweizerischen Reformationskollekte unterstützt worden waren. Die diesjährige Reformationskollekte ist für die Kirchgemeinde Grosstal im Glarnerland bestimmt. Die diesjährige Konfirmandengabe ging an das „Haus der Versöhnung“ im ungarischen Berekföld.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*

Bibelfernkurs

Die Bibelgesellschaften Baselstadt, Baselland und Aargau-Solothurn bieten periodisch einen Bibelfernkurs an.

Dieser Kurs bietet die Möglichkeit, in 100 schriftlichen Lektionen (40 Altes Testament, 40 Neues Testament und 20 Kirchengeschichte) die ganze Bibel durchzuarbeiten. Pro Lektion muss mit einem wöchentlichen Zeitaufwand von 5 bis 7 Stunden gerechnet werden. Dazu kommen 5-6 Seminartage im Jahr in Basel. Diese dienen der Vertiefung des Gelernten durch Referate von Fachpersonen und Gesprächsgruppen. Der Bibelfernkurs dauert 2 ½ Jahre und kostet etwa 1'000 Franken.

1972 wurde der erste Kurs ausgeschrieben. Heute laufen die Kurse 29 und 30. Im September 2010 beginnt der Kurs 31. Menschen jeden Alters, aus allen Schichten und Berufsgruppen, aus verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften vertiefen mit der Teilnahme am Kurs ihr biblisches Wissen und ihre Beziehung zum

Wort der Bibel. Alle verbindet dabei das Interesse und der Eifer, die Bibel als Quelle der göttlichen Offenbarung kennen zu lernen.

Ein neuer Kurs beginnt anfangs September 2010. Anmeldung bis 15. August 2010
Auskunft und Anmeldung beim Sekretariat des Bibelfernkurses, Martinskirchplatz 2, 4051 Basel, Tel. 061 262 02 70 061 262 02 70, Email: bibelfernkurs@bibelgesellschaft.ch

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*



Am 18. Juni 2010 haben sich in Grand Rapids (USA) der Reformierte Weltbund RWB und der Reformed Ecumenical Council REC zur „Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen“ WRK zusammengeschlossen. Er wird 80 Millionen Reformierte aus weit über 200 Kirchen in über 100 Ländern vertreten. Die WRK-Kirchen anerkennen gegenseitig Taufe und Mitgliedschaft und gewähren einander Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft. Sitz des WRK wird das Ökumenische Zentrum in Genf sein. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund ist in Grand Rapids durch eine 22-köpfige Delegation vertreten, darunter auch die Synodalratspräsidentin der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn, VerenaENZler.

*Pfr. Ulrich Wilhelm
Synodalrat „Theologie, Pfarramt und Kirchenmusik“*

SR-Aufgabenbereich Finanzen

An der Sommersynode vom 12. Juni 2010 konnten wir der Synode die Synoden-Rechnung 2009 und die Finanzausgleichs-Rechnung 2009 präsentieren. Die Erstere schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 15'700.94, welche gemäss Synodenbeschluss über das Eigenkapital ausgebucht wird. Die Finanzausgleichsrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 27'826.72 ab. Dieser Überschuss wird wie folgt verwendet: CHF 10'000.00 als Spende ans HEKS für Not-

hilfe in Haiti und Chile. Der Restbetrag wird als Rückstellung für Bausubventionen verbucht.

Im Frühling 2010 hat der Synodalrat beschlossen, mit der diesjährigen Bettagskollekte folgende zwei Projekte aus dem Kanton Solothurn zu berücksichtigen: **Offene Kirche der Region Olten, Ökumenische Gemeinschaft Beinwil**. Herzlichen Dank heute schon den grosszügigen Spenderinnen und Spender.

Markus Leuenberger
Synodalrat „Finanzen“

Diakoniekonferenz in Bern

Am 04.Mai 2010 wurde das Thema „Kooperationen in der Diakonie“ in Bern behandelt. Zum Thema „Kooperation mit NPO's und der Wirtschaft, sprachen die beiden Referenten Axel Schilling und Jürg Schneider von der Hochschule für Wirtschaft. Hier einige Ausschnitte aus dem Referat:

Die Zusammenarbeit von kirchlichen Organisationen und kirchlichen NPO mit der Wirtschaft ist nicht unproblematisch, da die kirchlichen Organisationen nicht die typischen Partner der Wirtschaft sind. Hier einige Fakten:

- *kirchliche Organisationen werden oft als „parastaatlich“ angesehen*
- *Diese haben einen öffentlichen Auftrag*
- *Die Wirtschaft versteht sich nicht als „Sponsor“ der öffentlichen Hand.*
- *Die Wirtschaft geht oft davon aus, dass die Finanzierungsbasis der Kirchen steuerlicher Natur ist, dass man deshalb kirchliche Anliegen nicht zu unterstützen braucht.*
- *Kirchliche Anliegen nicht zu dem gehören, was man als bürgerschaftliches Engagement bezeichnet.*
- *Die Botschaft und der Auftrag der Kirche passen teilweise nicht in die Passform der von der Wirtschaft gewünschten Kooperation.*
- *Die Positionierung kirchlicher Organisationen ist oft breit und deshalb nicht auf die viel spezifischeren Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmt. Weil man mit der Wahl eines kirchlichen Partners oft „die andere Kirche“ nicht wählt.*

So lauten Empfehlungen für Kooperationen:

- *Eine Kooperationspolitik will geplant sein und sollte Teil der Strategie sein*

- *Die Arten der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft muss gekonnt und kreativ ausgewählt werden*
- *Die geografische Ebene muss richtig gewählt sein*
- *Kooperationsnetzwerke sind oft erfolgversprechender als Einzelkämpfer*
- *Projekte sind erfolgsversprechender als Organisationen, das „goldrichtige“ Projekt passt zum Anliegen der Wirtschaft und nützt dem Anliegen der NPO*

Zu den Studien und mehr auf:
sek.ch/organisationen/diakoniekonferenz.html

Auf ein gelungenes Projekt möchte ich sie Hinweisen unter www.Familienpass.ch

Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin „Unterricht / Jugend / Diakonie“

Diakonatskonferenz in Aarau

Hat stattgefunden am 20.Mai in Aarau. Die Tätigkeitsberichte vom Diakonatsrat, der Ausbildungskommission, der Ueberprüfungskommission und SavoirSocial, konnten verabschiedet werden. Sie finden jetzt neu unter www.diakonatsrat.ch alle gültigen Reglemente zum herunterladen, wie alle nötigen Adressen in Fragen der Ausbildung und zum Berufsbild der Sozialdiakone.

Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin „Unterricht / Jugend / Diakonie“

„Wegbegleitung“..... vom Projekt zum Angebot

Gerne stelle ich ihnen kurz das Projekt **der Fachstelle Diakonie und Soziale Arbeit der röm.-kath. Kirche im Kanton Solothurn** vor. In unserer Gesellschaft ist die nachbarschaftliche Hilfe keine Selbstverständlichkeit mehr. Vieles was früher den Kirchen ein Anliegen war und als diakonischer Dienst am Nächsten verstanden wurde, wird heute von staatlichen oder privaten Institutionen abgedeckt. Diese professionellen Dienstleistungen sind in der Regel kostenpflichtig. Bei zunehmender „Armut“ werden mehr Leiden sichtbar, welche nicht von solchen Institutionen abgedeckt werden. Hier wird es für die Kirche wieder Pflicht hinzuschauen und sich Gedanken zu machen wie, der heutigen Zeit angepassten, Dienste sie hier anbieten könnte. Mit dem Projekt „Wegbegleitung“ wird genau diesem Bedürfnis entsprechen.

Damit diese Hilfe aber vor Ort in einer guten Qualität geleistet werden kann, braucht es einen nicht kleinen Aufwand. Die kath. Kantonal-kirche hat diesen Aufwand nicht gescheut und dazu in Olten eine 80%-Fachstelle Diakonie geschaffen, um genau dieses Projekt im Kanton SO flächendeckend einzuführen. Frau Maria Bötschi, Fachstellenleiterin in Olten, hat nach einer breit angelegten Bedürfnissabklärung zu einem runden Tisch im Bezirk Dorneck, Thierstein eingeladen. Dort hat sie das Projekt einer breiten Gruppe von interessierten Behörden vorgestellt. Aus der reformierten Kirche haben die KG-Präsidien aus den umliegenden Gemeinden und ich als Ressortleiterin Diakonie, teilgenommen. Beim Angebot handelt es sich um den Einsatz von Freiwilligen. Diese werden auf ihre Aufgabe durch Kurse gut vorbereitet und auch während der ganzen Zeit ihrer Einsätze, professionell begleitet. Diese Begleitung von Menschen soll aber dennoch nicht in Konkurrenz zur Nachbarschaftshilfe oder anderen Dienstleistungsangeboten stehen.

Eine ökumenische Zusammenarbeit vor Ort in diesen Fragen ist wünschenswert. Mehr zum Projekt und Angebot erfahren sie bei Frau Maria Bötschi, Fachstellenleiterin in Olten oder bei mir.

Hier ein kurzes Weg-Wort: *Das ist ein tolles Gefühl: Wenn wir am Ende eines langen Tunnels das Licht des Ausgangs sehen. Zuerst ist es nur ein kleiner Lichtpunkt. Dann wird das Licht immer grösser ...und wenn wir den Tunnel verlassen, sind wir im vollen Licht.*

*Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin „Unterricht / Jugend / Diakonie“*

Oekumenische Nothilfe

Die römisch-katholische Synode des Kantons Solothurn, der christkatholische. Synodalverband des Kanton Solothurn und die Reformierten des Kantons Solothurn (Bezirkssynode und unsere Kantonal-kirche) führen unter diesem Namen eine diakonische Kommission, welche auf christlicher Grundlage und ökumenischer Zusammenarbeit einen diakonischen Dienst für Menschen in ungesicherter Existenz und Notlagen leistet.

Die operative Führung der ökumenischen Nothilfe obliegt der Kirchgemeinde Solothurn/ Be-

zirkssynode. Zu deren Finanzierung wird der Fonds „ökumenische Nothilfe“ gebildet. Dieser speist sich aus Beiträgen der Landeskirchen, wie durch Spenden und Kollekten. Ich nehme als Delegierte unserer Kantonal-kirche an den Sitzungen dieser Kommission teil. An der Sitzung vom 11.05.2010 war ich erstmals mit dabei.

Gerne mache ich sie auf eine **Veranstaltung am 04. September 2010 im Saal der röm. kath. Pfarrei St. Ursen in Solothurn aufmerksam, Zeit 08.30-13.00.** Es wird ein Forum zum Thema **„Armut im Kanton Solothurn“** durchgeführt. Dazu laden wir alle, in diesen Fragen involvierten Partner ein, um sich vorzustellen. Ich werde sie weiter informieren auf unsere Homepage, sobald die Einladung steht.

*Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin „Unterricht / Jugend / Diakonie“*

Sternwanderung 2011

Das Diakoniekapitel hat an seiner Sitzung vom 02. Juni 2010 beschlossen auch im nächsten Jahr die „Sternwanderung“ wieder aufzunehmen. Diese findet statt am **19.Juni 2011.** Wir treffen uns von nah und fern auf der Bornwiese in Kappel.

*Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin „Unterricht / Jugend / Diakonie“*

Konftag

Am 23.Januar 2010 hat die Kirchgemeinde Olten in der Pauluskirche zum zweiten Mal einen regionaler Konftag durchgeführt.



Erneut haben sich über 80 Jugendliche zum Tanzen, Singen, Malen, Texten und mehr eingefunden. Sie konnten sich auch dazu äussern, was ihnen die Konfirmation bedeutet. Um die-

sem Tag eine gewisse Nachhaltigkeit zu gewährleisten haben die Veranstalter zu einem Nachtreffen eingeladen.

Gerne weise ich sie auf unsere „Rahmenbedingungen“ für diese Veranstaltung hin, welche sie auf unserer Homepage unter Downloads finden. Es würde uns freuen, wenn noch mehr Regionen einen solchen Anlass durchführen könnten.

*Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin „Unterricht / Jugend / Diakonie“*

KoJu

Der Synodalrat hat zu Beginn dieses Jahres neu in der Person von Reto Bianchi einen Delegierten in die gesamtschweizerische Kommission für Jugendarbeit Koju gewählt. Anschliessend der Bericht von Reto Bianchi, Fachstellenleiter für Jugendfragen in der KG Olten.

Seit dem Entschluss Anfangs Jahr in der Retraite des Sozial Diakonen Kapitel SO, die Delegationen neu anzupassen, ist wieder einige Zeit vergangen. Wie es zu dieser Veränderung gekommen ist, möchte ich in diesem kurzen Zwischenbericht aufzeigen.

Als Fachstellen Leiter Jugendarbeit habe ich einfach gemerkt, dass viele Projekte der KOJU (Konferenz der Jugendbeauftragten der evangelisch reformierten Landeskirchen der deutschen Schweiz) nicht bis zu uns im Kanton an die Basis gelangen. Dies galt es zu ändern und zu verbessern und dies konnte durch eine Delegation am besten geschehen. So gelangte also das Kapitel mit dem Wunsch einer Delegation an den Synodalrat des Kantons Solothurn.

Zu den Inhalten und Zielen der Koju: ...Ziel der koju ist das effektive Gelingen der kirchlichen Jugendarbeit. Diese soll begeistern und fördern, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Kirche als wichtige Lebenswelt eröffnen. Zu diesem Zweck unterstützt die koju Jugendarbeitende, Jugendverantwortliche, Jugendverbände, Pfarrer und Pfarrerinnen.

- Austausch von Fachwissen zur kirchlichen und kirchennahen Jugendarbeit
- Vernetzung von Projekten und Aktionen
- Vernetzung mit Jugendverbänden und weiteren Dachorganisationen der Jugendarbeit
- Spezifische Weiterbildungen

- Gemeinsame Stellungnahmen
- Beratungen in Kantonen ohne Fachstelle
- Vermitteln von Kontakten

Am 23. Juni werde ich nun meine Delegation in der KOJU aufnehmen und an der ersten Sitzung teilnehmen und werde dann sicher auch mehr zu Berichten wissen. Zu Fragen von Jugendarbeit und zur Arbeit der KOJU gebe ich gerne Auskunft. Infos dazu können zu normalen Büroöffnungszeiten unter 062 212 76 18 eingeholt werden.

Reto Bianchi, Fachstellenleiter Jugendfragen

SR-Aufgabenbereich Unterricht

Katechetinnenausbildung

In diesem Jahr schliesst der laufende Kurs zur Katechetin ab. Die **Diplomfeier** findet statt am **29. Juni 2010 um 18.00Uhr im alten Spital in Solothurn**. Gerne laden wir sie dazu ein.

Leider hatten wir zuwenig Interessierte für einen Anschlusskurs. So haben wir uns in der UK für eine Doppelstrategie entschieden. Unser Fachstellenleiter Ruedi Scheiwiler hat ein Verhandlungsmandat bekommen zur Überprüfung von interkantonalen Kooperationen. Da die Ökumene in unserem Kanton gefestigt werden soll, was mit der Unterzeichnung der „Charta oecumenica“ bekennt wird und der Religionsunterricht am Lernort Schule mehrheitlich ökumenisch unterrichtet wird (Zweisäulenmodell), sind wir an einem ökumenischen Ausbildungsmodell interessiert. Eine weitere Ausschreibung für einen nächsten Lehrgang wird gegen Ende des Jahres folgen. *Wir bitten Sie für den Kurs zu werben.*

Zweisäulenmodell

Es sind verschiedene Pilotgemeinden unterwegs im Prozess. Es gilt Stolpersteine zu überwinden, aber auch Kooperationen auszuhandeln. Die Gemeinden werden auf Wunsch begleitet durch die Fachstellen. Weitere Infos auf www.sofareli.ch.

Fachstelle hru

Bald ist die erste Hälfte des laufenden Schuljahres erreicht. Unterrichtende und Unterrichtsverantwortliche haben den „Durchblick“ für Machbares, Glückendes aber auch für Schwieriges in ihren Klassen. Besonders Unterrichtende mit inklusiven Schülerinnen und Schülern brauchen ein scharfes Sehvermögen, um Vorgänge in der Klasse zu erkennen und richtig

einzuordnen. Das ist oft eine schwierige, anstrengende Aufgabe, die an den persönlichen Grenzen rüttelt. Damit Unterrichtende in solchen Situationen den Durchblick behalten können, schlägt die Fachstelle hru Kt. Solothurn im erarbeiteten Konzept „Inklusion2010“ den Verantwortlichen vor, unter anderem eine Assistenz in Freiwilligenarbeit den religionspädagogisch Tätigen als Entlastung zur Seite zu stellen. Im ökumenischen Weiterbildungsheft 2011 der Fachstellen ist neu ein Kurs für Interessierte ausgeschrieben. Weitere Informationen zum Thema Assistenz finden sie unter www.sofareli.ch → hru oder direkt unter kathrin.reinhard@hru.sofareli.ch oder Tel. 032 665 14 93 Kathrin Reinhard, Fachstelle hru

Lydia Schaller-Hasler
Synodalrätin „Unterricht / Jugend / Diakonie“

SR Aufgabenbereich

Gemeinden und Strukturen

Kirchgemeindebesuche

Der Synodalrat hat beschlossen, in der neuen Amtsperiode 2010 – 2013 wieder alle Kirchgemeinden unseres Kirchengebietes zu besuchen.

Die erste Kirchgemeinde, der ich in diesem Jahr am 15. März einen Besuch abstatten durfte, war **Kleinlützel**. Bei dieser Kontaktnahme stellte sich heraus, dass schon seit geraumer Zeit der Pastorationsvertrag mit Laufen hängig war. Dieser lag als Entwurf bei der Kantonalkirche Baselland. In der Zwischenzeit hat nun eine konstruktive Sitzung in Laufen stattgefunden, an der sowohl der Kirchenratspräsident von Baselland, von den beiden betroffenen Gemeinden die Präsidentin bzw. der Präsident sowie die Unterzeichnete teilgenommen haben. Die verschiedenen noch hängigen Punkte wurden noch einmal erläutert und besprochen. Als Entwurf liegt nun ein den aktuellen Gegebenheiten angepasster Pastorationsvertrag vor, der momentan von den betroffenen Instanzen gutgeheissen werden muss. Falls der neu erarbeitete Pastorationsvertrag zu keinerlei Beanstandungen Anlass gibt, wird dieser voraussichtlich auf den 1. Januar 2011 in Kraft treten. Zusammen mit Synodalrat Pfr. Ulrich Wilhelm wurden wir am 27. April von der Kirchgemeinde **Seewen** zur Kirchgemeinderatssitzung willkommen geheissen. Auch in dieser kleinen Kirchgemeinde, ohne eigene Kirche und Pfarrer, besteht ein Pastorationsvertrag und zwar mit der Kirchgemeinde Bretzwil/Lauwil, eben-

falls Kanton Baselland. Zu gegebener Zeit wird wohl auch dieser Vertrag einer Erneuerung bedürfen.

Beiden Kirchgemeinden möchte ich auf diesem Weg für die überaus freundliche Aufnahme danken.

Dekanatssitzungen

Die monatliche Teilnahme an den Dekanatssitzungen ist bereits zur Routine geworden und bedeuten für mich interessante Einblicke in die Gedankenwelt des Dekans und Vizedekans. Werden doch an diese Sitzungen in erster Linie Überlegungen und Strategien zur Durchführung des Pfarrkapitels angestrebt. Das Pfarrkapitel findet vier Mal im Jahr statt und ist Plattform für Weiterbildung, Diskussion und Anregungen unserer Pfarrfrauen und Pfarrer.

Brigitte Friedli
Synodalrätin „Gemeinden und Strukturen“

Woche der Religionen

Für ein friedliches Miteinander

31. Oktober – 6. November 2010

Bereits zum 4. Mal wird schweizweit die Woche der Religionen in der ersten Novemberwoche begangen. Mit Konzerten und diversen Veranstaltungen soll diese Woche eine breit abgestützte interreligiöse Plattform für Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit sein. Alle Menschen, die sich für Religionen und Kulturen interessieren und denen das respektvolle, friedliche Zusammenleben in der Schweiz ein Anliegen ist, sind zum Mitmachen eingeladen.

Schon seit einem halben Jahr finden Treffen für die diesjährige Woche der Religionen in Solothurn statt, zu denen jeweils der Integrationsbeauftragten des Kantons, Herr Albert Weibel, einlädt. Verschiedenste Menschen überlegen sich gemeinsam, was sie und ihre Organisation/Institution/ Gemeinschaft zur Woche der Religion beitragen können. So konnten viele Kontakte geknüpft werden. Selbstverständlich sind dazu alle Interessierten eingeladen. Für Fragen und Anliegen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Im beigelegten Flyer können Sie mehr über die Woche der Religionen erfahren und haben gleichzeitig die wichtigsten Adressen.

Eveline Schärli-Fluri
Synodalrätin „OEME, Frauen, Freiwillige“

Schreibdienst Solothurn

Der Schreibdienst Solothurn, verantwortet durch BENEVOL Kanton Solothurn, richtet sich an erwachsene Personen aus dem ganzen Kanton Solothurn, die zwar Deutsch verstehen, aber beim Lesen und Schreiben unsicher sind.

Der Schreibdienst ist gedacht für private und offizielle Briefe, Formulare und Verträge. Lebensläufe, Stellenbewerbungen, Steuererklärungen, Übersetzungen, Rechts- und Sozialberatung sind von diesem Dienst ausgeschlossen. Für den Schreibdienst engagieren sich Freiwillige.

Das Büro befindet sich neu im Infocenter City West, Brunngrabenstrasse 2 in Solothurn und ist besetzt jeweils am Montag von 16.30 – 19.00 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Für weitere Fragen steht Ihnen BENEVOL Kanton Solothurn gerne zur Verfügung. Einen entsprechenden Flyer finden Sie in der Beilage.

Eveline Schärli-Fluri
Synodalrätin „OEME, Frauen, Freiwillige“

Sexuelle Belästigung und Übergriffe im Arbeitsfeld Kirche

Die Schlagzeilen in den letzten Wochen und Monaten zeigen, dass dieses traurige Kapitel aktueller denn je ist.

Seit geraumer Zeit arbeite ich an einem Flyer mit dem obgenannten Titel. Sobald die letzten Fragen geklärt sind, werden wir Ihnen diesen Flyer zusenden.

Eveline Schärli-Fluri, Synodalrätin
Ressort OEME, Frauen, Freiwillige

OEME Hompage

Wer sich gerne laufend und gut informieren will zu den Themen Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit, kann dies gerne unter www.oeme.ch tun. Alle aktuellen Vorgänge/ Anlässe / Informationen, Entscheidungen etc. sind gut und übersichtlich zu finden. Sie finden auch Hinweise zu Filmen, Radio- und Fernsehsendungen, die mit OeME-Themen zu tun haben.

Eveline Schärli-Fluri
Synodalrätin „OEME, Frauen, Freiwillige“



Engagiert. Freiwillig

Das Jahr 2011 wird in Europa zum "Freiwilligenjahr" deklariert.

Für die Schweiz wurde das Motto "Engagiert.Freiwillig" gewählt. In verschiedenen Teilbereichen sind Aktivitäten und Projekte geplant:

- Schaffen von günstigen Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten
- Stärken der Freiwilligenorganisationen und Verbessern der Qualität von Freiwilligentätigkeiten
- Honorieren und Anerkennen von Freiwilligentätigkeiten
- Sensibilisieren für Wert und Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten

Die regionalen BENEVOL-Stellen arbeiten zusammen mit Projektgruppen an der Planung von Anlässen und Projekten, so auch im Kanton Solothurn. Als Mitglied dieser Projektgruppe werde ich Sie zu gegebener Zeit weiter informieren.

Informationen entnehmen Sie auch unter der offiziellen Homepage:

www.freiwilligenjahr2011.ch

Eveline Schärli-Fluri
Synodalrätin „OEME, Frauen, Freiwillige“

5 Jahre Ökumenische Wassererklärung - es bleibt viel zu tun

Schon fünf Jahre besteht die ökumenische Wassererklärung, die das Menschenrecht auf freien Zugang zu sauberem Wasser unterstreicht. Brot für alle informiert über die diesbezügliche Zusammenarbeit der Kirchen in Brasilien und der Schweiz und veröffentlicht den Bericht des Ecumenical Water Network (EWN) des Ökumenischen Rats der Kirchen.

Wasser als öffentliches Gut und Menschenrecht

Vor diesem Hintergrund begrüsst Bischof Cappio die Ökumenische Wassererklärung. Diese wurde ursprünglich vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK), von der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), dem Ökumenischen Rat Christlicher Kirchen Brasiliens und der Katholischen Bischofskonferenz Brasiliens unterzeichnet. In ihr fordern sie die Anerkennung von Wasser als öffentlichem Gut

und Menschenrecht und verpflichten sich selbst zu entsprechendem politischen Engagement. Mittlerweile haben auch die Bischofskonferenzen in Belgien und Griechenland die Ökumenische Wassererklärung angenommen.



Mit der Umleitung des Rio Sao Francisco in Brasilien drohen fatale Folgen für Bevölkerung und Umwelt. Dies zeigte der langjährige Gegner des Projekts, Bischof Flavio Luiz Cappio, anlässlich einer Veranstaltung zum fünfjährigen Jubiläum der ökumenischen Wassererklärung in Bern auf. Nun sind die Kirchen und ihre Werke gefordert, der Erklärung entsprechende Taten folgen zu lassen.

“Die Situation ist ernst und verlangt von uns Reflektion mit grosser Ernsthaftigkeit und Verantwortlichkeit. Sie erfordert Bewusstsein, damit wir gegen die Zerstörung von unseren Flüssen, unseren Wäldern, unseren Menschen und gegen die Arroganz und die Gier derer kämpfen mögen, die alles zu wirtschaftlichen Zwecken in Waren und in eine Währung des Austausches umwandeln möchten.”

Den ganzen Bericht und weitere Informationen finden Sie unter: www.brotfueralle.ch/aktuell

Eveline Schärli-Fluri
Synodalrätin „OEME, Frauen, Freiwillige“

Kirchliche Öffentlichkeitskampagne im Herbst 2011 geplant

Mehrere Kampagnen haben 2001 («selber denken»), 2005 («Ist Fussball ... alles, woran Sie glauben?»), Nordwestschweiz) und 2008 (Start der Zeitung «reformiert.» in BE, AG, ZH) in den Kirchen der Schweiz mit unterschiedlicher Ausdehnung stattgefunden.

Die reformierten Landeskirchen der Nordwestschweiz (AG, Bern, BL, BS, SO) wollen nun im Rahmen ihrer etablierten Zusammenarbeit im

Herbst 2011 erneut eine gemeinsame, reformierte Imagekampagne umsetzen. Die Entwicklung wird gemeinsam finanziert, die Umsetzung wird von jeder der beteiligten Landeskirche selbst beschlossen und finanziert. Die Kirchen- bzw. Synodalräte der Reformierten Kirchen Aargau, Baselland, Basel-Stadt und Solothurn haben bereits der Entwicklung einer gemeinsamen Kampagne zugestimmt. Der Synodalrat von Bern-Jura-Solothurn berät zurzeit, ob sie sich dieser Imagekampagne anschliessen wollen.



Im Rahmen der Öffentlichkeitskampagne 2005 führte die Kirchgemeinde Aarau Aktionen im Einkaufszentrum der Stadt Aarau durch (Foto: zVg)

Aufgrund der guten internationalen Zusammenarbeit der protestantischen Kirchen am Rhein ist neu auch die Protestantische Kirche im Elsass, die «Union des Églises protestantes d'Alsace et de Lorraine» (UEPAL) dabei. Deshalb wird die Kampagne in Deutsch und Französisch entwickelt und kann auch den reformierten Kirchen in der Romandie zur kostenlosen Verwendung angeboten werden.

Die Kampagne 2011 will anhand von einleuchtenden Attributen, Themen oder Leistungen der reformierten Kirche zur Profilschärfung der Reformierten beitragen. Sie soll einen auch emotional nachvollziehbaren Mehrwert der Kirchenmitgliedschaft speziell für nicht verbundene, reformierte Mitglieder aufzeigen, die nie am Leben oder den Dienstleistungen einer Kirchgemeinde teilnehmen.

Mit der Entwicklung der Kampagne wurde nach einer intensiven Agenturevaluation die in reformierter Kommunikation sehr erfahrene und erfolgreiche Werbeagentur Wirz, Zürich, beauftragt.

Zielgruppen und Zeitpunkt

Die Kampagne wird im Herbst 2011, voraussichtlich in den ersten beiden Septemberwochen oder in den ersten beiden Novemberwochen 2011, durchgeführt.

Zunächst sollen Entscheidungsträger, Angestellte und Ehrenamtliche in den Kirchgemeinden auf das Thema und die Inhalte der Kampagne mit einer eigenen Vor-Kampagne vorbereitet werden. Sie müssen die die Botschaft und die Aktionen kennen und in der eigenen Gemeinde überzeugt umsetzen können.

Im Zentrum der Kampagne stehen Aktivitäten oder Aktionen der Kirchgemeinden, weil sich speziell reformierte Kirchenmitglieder zuerst mit ihrer Kirchgemeinde vor Ort identifizieren. Dort, vor Ort in den Dörfern und Städten, muss die Kampagne geschehen und wahrgenommen werden. Diese Aktivitäten werden von einer flächendeckenden, zweiwöchigen Plakatkampagne auf kommerziellen Plakatstellen mit zusätzlichem Plakataushang in den Kirchgemeinden begleitet. Vorgesehen ist auch ein spezielles Modul für Ausgetretene, um (Wieder-)Eintritte zu generieren. Dazu kommen multimediale Massnahmen im Internet und eventuell anderen Medien.

Die Kampagne und die dafür budgetierten Kosten werden im November der Synode vorgelegt und anschliessend in allen Dekanatsversammlungen präsentiert.

*Text: Frank Worbs, Aarau i.A.
Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Information und Öffentlichkeitsarbeit*

Das Alter neu erfinden – ein Megatrend und seine Auswirkungen

Die Reformierte Landeskirche Aarau will an einem interdisziplinären Kongress am 5. und 6. November 2010 in Aarau Fachleute aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Soziales und Medizin sowie aus Theologie und Kirche miteinander ins Gespräch bringen. Im gemeinsamen Dialog werden gesellschaftspolitische genauso wie individuelle und persönliche Fragen vertieft.

Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem beigelegten Flyer oder auf www.ref-ag.ch/kongress.

*Susanne Rudin
Synodalrätin „Öffentlichkeitsarbeit“*

Diverses

Generationen Akademie

In den Schweizer Gemeinden sollen der Zusammenhalt und die Lebensqualität auch in Zukunft stimmen. Damit sich Menschen unterschiedlichen Alters begegnen und gemeinsam aktiv werden, braucht es Impulse, Projekte und engagierte Leute. Für diese – beruflich tätig oder freiwillig engagiert – gibt nun ein Weiterbildungsangebot der Generationenakademie (www.generationenakademie.ch), getragen vom Migros-Kulturprozent.

Die Weiterbildung umfasst insgesamt neun Kurstage zwischen Oktober 2010 und April 2011 und kostet für beruflich Angestellte 1000 Franken, für freiwillig Engagierte 500 Franken. Freiwilligen können die Kosten in begründeten Fällen erlassen werden. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Für Fragen und weitere Informationen steht Ihnen die Generationenakademie gerne zur Verfügung: Tel. 044 277 22 19 oder E-Mail: info@generationenakademie.ch

Termine 2010

- 08. Sept. Präsidentenkonferenz
19.00 Uhr in Wangen bei Olten

Achtung neues Synode-Datum

- 30. Oktober 162. Synode
(Ort noch nicht bekannt)

Beilagen

- Referat Pfr. Ulrich Wilhelm zum Einführungstag 13.3.10
- Flyer Iras Cotis zur „Woche der Religionen“
- Flyer „Schreibdienst Solothurn“
- Flyer „Comedio Solèr“
- Projektheft Stiftung fondia mit Begleitbrief

Die Beilagen sind je nach Adressat unterschiedlich einsortiert.

Impressum

Herausgeber

Synodalrat der Evangelisch-Reformierten
Kirche Kanton Solothurn

Redaktion

Ressort Information und Kommunikation
Sekretariat Synodalrat

Auflage

220 Exemplare